

Freistaat Thüringen

FuI-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

Thüringen verfolgt eine Forschungs- und Innovationspolitik, welche die Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Technologiestandorts in den Vordergrund stellt. In den kommenden Jahren werden durch strategische Zielsetzungen im Freistaat Thüringen staatliche FuI-Impulse so gesetzt, dass sie ihre Wirkung bis in die wirtschaftliche Anwendung optimal und schnell entfalten können.

In der aktuell gültigen Fassung der Thüringer Forschungsstrategie werden zwei Prioritäten gesetzt: Zum einen werden bestehende Forschungsschwerpunkte, die insbesondere durch Förderung in nationalen Programmen ausgewiesen sind, so ausgebaut, dass ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit gesichert und erhöht wird, zum anderen sollen innovative Projekte in Schwerpunktfeldern gefördert werden.

Die Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung und wirtschaftlichen Wandel in Thüringen (RIS Thüringen) definiert für die Förderperiode 2021 – 2027 fünf Schwerpunktfelder: Industrielle Produktion und Systeme; Nachhaltige und intelligente Mobilität und Logistik; Gesundes Leben und Gesundheitswirtschaft; Nachhaltige Energie und Ressourcenverwendung; IKT, innovative und produktionsnahe Dienstleistungen.

Durch diese Spezialisierungsfelder werden die in Thüringen vorhandenen Kernkompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt (Stärken-stärken-Ansatz) und damit systematisch wachstums- und zukunftssträchtige Wertschöpfungsnetzwerke branchen- und technologieübergreifend aufgebaut. Der Transformationsprozess hin zu einer ressourcenschonenden, klimafreundlichen und defossilisierten Wirtschaft sowie die Entwicklung innovativer Lösungen nehmen dabei eine wachsende Bedeutung ein.

Das innovationspolitische Ziel der Steigerung des FuE-Anteils am BIP soll durch den Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und die Einführung fortschrittlicher Technologien erreicht werden, gerade in der kleinteiligen Unternehmenslandschaft Thüringens können diese Aspekte wesentliche positive Effekte auf die Wirtschaft als Ganzes haben. Die Innovationstätigkeit Thüringer Unternehmen bleibt noch immer deutlich hinter den strukturstarken Regionen zurück. Diese Aufgabe wird an die Wirtschaft adressiert und durch Förderung und Anreize des Freistaats unterstützt.

Für die Umsetzung seiner innovationspolitischen Ziele hat der Freistaat das Programm Thüringen MOTIVation – move to innovation aufgelegt. Die Umsetzung erfolgt hierbei einerseits durch ein integriertes Förderinstrumentarium für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Thüringen), andererseits durch eine Gremienstruktur, welche die unterschiedlichen Interessen der Innovationsakteure entlang der Wertschöpfungskette einbindet und durch das Thüringer ClusterManagement (ThCM) im Auftrag des Freistaats betreut wird. Durch die verschiedenen Förder- und Vernetzungsangebote soll die Innovationskraft der Thüringer Wirtschaft gesteigert werden.

Für Thüringen sind Cluster und Netzwerke von herausragender Bedeutung, um die Umsetzung in innovativen Wertschöpfungsnetzwerken mit Cross-Cluster- und Cross-Innovation-Ansätzen zu forcieren. Vor dem Hintergrund der zweifachen Transformation hin zu einer digitalisierten und CO₂-armen Wirtschaft gewinnen branchen- und clusterübergreifende Vernetzung und Kooperation weiter an Bedeutung, denn die transformativen Prozesse können von einzelnen Unternehmen oder selbst von Branchennetzwerken kaum bewältigt werden. Industrielle Cluster sind zudem wichtige Akteure innerhalb der RIS Thüringen, in welcher sie institutionell in den Strategiebeiräten der Spezialisierungsfelder verankert sind.

Wissenschaftssystem

Thüringen verfügt über eine ausdifferenzierte und leistungsfähige Wissenschaftslandschaft, in der Hochschulen, außeruniversitäre Forschung und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen an neuen Erkenntnis-

sen und besseren Anwendungen arbeiten. Staatlich geförderte Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind Rückgrat, Treiber und personeller Garant für das TH-Innovationssystem.

Das Hochschulsystem setzt sich aus zehn Hochschulen an acht Standorten zusammen: Jena, Weimar, Erfurt, Ilmenau, Nordhausen, Schmalkalden, Gera und Eisenach.

Hinzu kommen die Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha und insgesamt drei in privater Trägerschaft befindliche Hochschulen, welche in Erfurt und Gera angesiedelt sind.

Die 2018 verabschiedeten Leitlinien zur Hochschulentwicklung in Thüringen bis 2025 beschreiben die wesentlichen strategischen Ziele des Landes. Dazu gehören insbesondere die Sicherung der Hochschulfinanzierung unter Einbeziehung des Bundes, die weitere Profilierung der Hochschulen, die Stärkung der Hochschulen als regionale Wachstumskerne, die Weiterentwicklung der Ingenieurwissenschaften, die Gestaltung des digitalen Wandels an den Hochschulen sowie die Sicherung einer modernen Infrastruktur für Lehre, Forschung und Verwaltung.

Um die Leistungsfähigkeit der Hochschulen des Landes stetig auszubauen und ihnen längerfristige Planungssicherheit zu gewährleisten, wurde die Rahmenvereinbarung V im Jahr 2020 beschlossen. Mit einer jährlichen Steigerung von 4 % gegenüber dem Vorjahr erhalten die Hochschulen von 2021 bis 2025 insgesamt Finanzausweisungen in Höhe von rund 2,68 Mrd. Euro.

Neben den Hochschulen existieren in Thüringen hochspezialisierte Forschungseinrichtungen, u. a. Institute bzw. Institutsteile der vier großen deutschen Forschungsorganisationen. Darunter fallen sechs Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, drei Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft in Jena, vier Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sowie drei Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft. Zusätzlich trägt das Land vier eigene Forschungseinrichtungen, die historisch gewachsen sind, unterschiedliche Rechtsformen sowie Forschungsschwerpunkte aufweisen und wichtige Impulse in der Forschungszusammenarbeit für die klein-

und mittelständisch geprägte Wirtschaft Thüringens geben.

Zudem haben sich im Freistaat zehn wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen etabliert. Diese bieten in Jena, Erfurt, Rudolstadt, Weimar, Sonneberg, Schmalkalden, Bad Langensalza und Greiz insbesondere mittelständischen Unternehmen gezielt Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit hohem Anwendungsbezug an. Die Einrichtungen sind inhaltlich an den breit gefächerten Innovationsbedarfen der Thüringer Unternehmen ausgerichtet und auf Bundesebene unter dem Dach der Zuse-Gemeinschaft organisiert sowie auf Landesebene in dem Forschungs- und Technologieverbund Thüringen e. V. (FTVT) zusammengeschlossen.

Ziel ist es, die ausdifferenzierte und vielfältige Wissenschafts- und Forschungslandschaft des Freistaats so zu fördern, dass sie auch zukünftig als Innovationstreiber für den Fortschritt der Gesellschaft und zu einer starken Wirtschaft fungiert. Dies schließt Maßnahmen in Thüringen ein, die Anzahl der durch den Bund mitfinanzierten Forschungseinrichtungen zu erhöhen, gleichzeitig Neugründungen zu fördern, die Vernetzung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auszubauen und weiterhin den Wissenstransfer zu gewährleisten.

Mit speziell auf die wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen ausgerichteten Förderprogrammen wird dem Unterstützungsbedarf der Institute begegnet und die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen gestärkt.

Ful-Schwerpunkte

Zur Umsetzung der forschungs- und innovationspolitischen Ziele des Freistaats werden unter dem Dach von „Thüringen MOTIVation – move to innovation“ die Förderangebote im Bereich Wissenschaft und Wirtschaft gebündelt.

Das Förderinstrumentarium für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Thüringen) beinhaltet vielfältige Unterstützungsmaßnahmen, welche Vorhaben von der Grundlagenforschung bis hin zur marktfähigen Anwendung in Unternehmen stärken. Das Förderinstrumentarium konzentriert sich auf die Vernetzung zwi-

schen Industrie und Wissenschaft, den Ausbau der Forschungslandschaft sowie die Stärkung des Transfers, um das vorhandene Wissen integrativ zur Verfügung zu stellen. Es bietet mit Angeboten wie bspw. der FuE-Verbund-Förderung, Innovationsgutscheinen, Geräteinvestitionsförderung, der Investitionsförderung und der Förderung von Forschungspersonal ein niederschwelliges und umfassendes Förderangebot für Hochschulen, außeruniversitäre wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen und Start-ups. Die Förderung erfolgt aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds sowie des Freistaats Thüringen.

Die Stärkung von Wissens- und Technologieentwicklung in Wissenschaftseinrichtungen sowie von FuE-Kapazitäten in Unternehmen adressiert FTI-Thüringen ebenso wie die Entwicklung marktfähiger Innovationen in der Wirtschaft. Hierbei erfolgt eine Orientierung auf die Kernkompetenzen mit Wachstumspotenzialen, welche als fünf Spezialisierungsfelder in der Regionalen Innovationsstrategie definiert sind: Industrielle Produktion und Systeme; Nachhaltige und intelligente Mobilität und Logistik; Gesundes Leben und Gesundheitswirtschaft; Nachhaltige Energie und Ressourcenverwendung; IKT, innovative und produktionsnahe Dienstleistungen.

Um aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen spezifisch entgegenzutreten, bietet der Freistaat die Förderung von FuE-Verbund-Vorhaben zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtung sowohl themenoffen als auch in themengebundener Form an, beispielsweise im Jahr 2023 zum Thema Dekarbonisierung.

In den vergangenen Jahren wurde eine Vielzahl von Unternehmen, Hochschulen, außeruniversitären und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen, Clustern und Netzwerken in die strategischen Prozesse der RIS Thüringen einbezogen. Weiterhin ist diese Zusammenarbeit über die Gremienstruktur der RIS Thüringen wichtiger Bestandteil der Thüringer Innovationspolitik. Auch zukünftig geht es darum, staatliche FuE-Impulse so zu setzen, dass sie ihre Wirkung bis in die wirtschaftliche Anwendung optimal und schnell entfalten können. Eine Einbindung der unterschiedlichen Interessen der Akteure entlang der Innovationskette ist dabei unerlässlich und verbindet die Strategie mit ihrer operationellen Umsetzung.

In den kommenden Jahren gilt es weiterhin, durch thematische Schwerpunktsetzung die im Freistaat vorhandenen Kernkompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken und zukunftssträchtige Wertschöpfungsnetzwerke technologieübergreifend auszubauen. Insbesondere KMU werden in ihrer Innovationstätigkeit unterstützt.

Der Transformationsprozess hin zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft sowie Entwicklung innovativer Lösungen für dieses Ziel nimmt eine wachsende Bedeutung ein.

Ziel ist, Thüringens wissenschaftliche und wirtschaftliche Kernkompetenzen über die Landesgrenzen hinweg zu profilieren, die Akteurinnen und Akteure überregional stärker zu vernetzen und dadurch den Innovationsstandort als Ganzes zu stärken. Mit Unterstützung des Freistaats sollen zugleich die Thüringer Innovationsakteurinnen und -akteure für eine erfolgreiche Teilnahme an EU- und Bundesprogrammen befähigt werden. Durch die Etablierung von Foresight-Prozessen werden zukünftig aktuelle Stärken und kurzfristige Potenziale ebenso wie bundesweite und globale Trends betrachtet und innovationsbasierte Wertschöpfungsnetzwerke entwickelt.

Cluster und Netzwerke

Die Cluster- und Netzwerklandschaft Thüringens zeichnet sich durch vielseitige branchen- bzw. themenspezifische Clusterorganisationen aus – vertreten sind beispielsweise Cluster in den Bereichen Automotive, Optik, Photonik, Medizintechnik, Fertigungstechnik, IT-Wirtschaft, Kunststoffe, Smarte Textilien, Mikro- und Nanotechnologien, Ernährungsgewerbe und erneuerbare Energien. Gerade dadurch, dass einige Netzwerke stark technologie- und andere eher anwendungsorientiert sind, ergibt sich an den Schnittstellen ein großes Innovations- und Wertschöpfungspotenzial.

Mit OptoNet e.V. hat das Land ein mit dem „Gold Label“ der European Cluster Excellence Initiative (ECEI) und mit ThEEN e. V., SpectroNet sowie medways e. V. drei mit dem „Silber Label“ der ECEI ausgezeichnete Cluster.

Das Thüringer Wasser-Innovationscluster (ThWIC) hat zum Ziel, das Wassermanagement der Zukunft zu entwickeln und wird als einer von sieben Zukunftsclustern der zweiten Runde des Clusters4Future-Wettbewerbs vom BMBF gefördert.

Thüringer Clusterorganisationen können über die GRW-Richtlinie (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur, GRW) des Freistaats als Kooperationsnetzwerke oder Innovationscluster unterstützt werden. Zudem können im Rahmen der Forschungs-, Technologie- und Innovationsförderung Thüringen (FTI-Thüringen) innovationsorientierte Projekte von Clustern und Netzwerken mittels Innovationsgutscheinen gefördert werden.

Als Instrument zur Unterstützung des Ausbaus und der strategischen Weiterentwicklung von leistungsfähigen und innovativen Clustern und Netzwerken in Thüringen hat die Landesregierung im Jahre 2012 das Thüringer ClusterManagement (ThCM) eingerichtet. In diesem Rahmen unterstützt das ThCM die Cluster- und Netzwerkorganisationen auch bei der branchen- und clusterübergreifenden Vernetzung und Zusammenarbeit untereinander (cross-cluster) sowie bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte. Ziel ist, die branchen- und clusterübergreifende Vernetzung und den Wissenstransfer zu steigern und die Innovationskraft sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Freistaat dadurch weiter zu stärken.

Als Kristallisationspunkte wirken die Thüringer Innovationszentren, indem sie strategische Schwerpunkte stärken, Schnittstellen zwischen Schwerpunkten besetzen, strategische Lücken in der Innovationswertschöpfungskette und bei wichtigen Zukunftsthemen schließen. Die Innovationszentren werden an bestehenden oder potenziellen Bedarfen der Thüringer Wirtschaft ausgerichtet und bündeln die dazu passfähige anwendungsorientierte Forschung.

Thüringen unterhält derzeit vier solcher Innovationszentren über sein Förderinstrumentarium FTI-Thüringen. Am Thüringer Innovationszentrum Mobilität (ThIMo) werden technische und werkstoffbezogene Innovationen für die zukünftige Mobilität von der Antriebstechnik über die Fahrzeugtechnik bis hin zu Kunststofftechnik und Leichtbau entwickelt und implementiert. Das Thüringer Zentrum für Maschinenbau

(ThZM) hat neben dem Maschinenbau auch die Fertigungstechnik als Innovationsschwerpunkt. Das Thüringer Innovationszentrum für Wertstoffe (ThiWert) fokussiert die nachhaltige Wertstoff- und Kreislaufwirtschaft. Am Thüringer Innovationszentrum für Quantenoptik und Sensorik (InQuoSens) liegt der Schwerpunkt auf Quanten- und Nanotechnologien.

Ab 2024 wird eine Förderinitiative für exzellent agierende Clusterorganisationen aufgesetzt, welche aus der GRW-Förderung aufgrund des Erreichens der maximalen Förderhöchstdauer herausfallen. Damit unterstützt und arbeitet die Thüringer Landesregierung kontinuierlich an der (Weiter-)Entwicklung der Clusterinitiativen sowie deren nationaler und internationaler Sichtbarkeit.

Transfer und Gründungen

Im Programm des Freistaats Thüringen MOTIVation steht neben der Stärkung von Forschung und Entwicklung die Optimierung des Wissens- und Technologietransfers in die Wirtschaft im Fokus. Entscheidend für einen erfolgreichen Transfer ist eine breit angelegte Zusammenarbeit von wissensgenerierenden, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Freistaat, welche durch verschiedene Förderangebote unterstützt wird. Insgesamt haben Hightech-Gründungen in Thüringen und auch bundesweit nur einen geringen Anteil am Gründungsgeschehen. Start-ups aus dem industriellen Bereich stellen insgesamt nur eine Minderheit dar. In Thüringen fällt ihr Anteil jedoch im Spitzentechnologiesektor vergleichsweise hoch aus. Insbesondere der Wirtschaftsraum Jena bildet eine Ausnahme von der flächendeckenden Innovationschwäche Ostdeutschlands. Der Innovationsatlas 2023 des Instituts der Deutschen Wirtschaft konstatiert für den Freistaat Thüringen die höchste innovationsspezifische Gründungsneigung, woraus folgt, dass im Freistaat zwar mit einer geringeren Gesamtintensität neue Unternehmen hervorgebracht werden, bei den realisierten Gründungen indes der Anteil an innovativen Unternehmen im Vergleich zum Bundesschnitt am höchsten ist.

Als erste Anlaufstelle für Gründende und KMU in Thüringen dient das Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEx). Es bündelt die

geförderten Beratungs- und Unterstützungsangebote. Dafür arbeiten die ThEx-Partner in verschiedenen Projekten in ganz Thüringen mit weiteren Akteuren zusammen. Das Projekt ThEx innovativ, in Trägerschaft der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung (STIFT), hat sich zum Ziel gesetzt, Synergien zwischen innovativen KMU zu erzeugen. ThEx innovativ steht hinter dem Thuringian Regional Innovation Program (TRIP) und den Investor Days Thüringen. Ein weiterer Baustein zur Förderung von innovativen Gründungen ist die Gründungsprämie mit dem Ziel, innovative Start-ups in der Vorgründungsphase zu unterstützen. Die Gründerinnen und Gründer erhalten hierbei je nach beruflicher Qualifikation einen monatlichen Zuschuss von 2.500 bis 3.500 Euro zur Existenzsicherung.

Der Freistaat hat den Einsatz für die Nutzung von Beteiligungskapital zur Finanzierung innovativer Existenzgründungen und KMU weiter verstärkt. Dies geschieht mit den zwei maßgeschneiderten Fonds Thüringer Start-up-Fonds II (TSF II) und dem Thüringer WachstumsBeteiligungsfonds II (WBF II).

Mit dem Programm get started 2gether wird Start-ups die Möglichkeit gegeben, mit einer der zehn wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen des Freistaats zu kooperieren. Start-ups haben die Chance, Infrastruktur und Expertise der Institute zu nutzen und von der Vernetzung im Industrienetzwerk zu profitieren. Mit der Förderung der Thüringer Innovation Hubs an den zwei Fraunhofer-Leistungszentren des Freistaats verfolgt Thüringen das Ziel, durch Forschungsakteure einen schnellen Transfer von Ergebnissen in die wirtschaftliche Verwertung zu ermöglichen.

Forschungsintensive Gründungen haben für die wirtschaftliche Entwicklung des Freistaats Thüringen eine besondere Bedeutung. Junge Unternehmen bringen das sehr hohe Potenzial mit sich, nicht nur den technologischen Fortschritt voranzutreiben, sondern auch ganze Branchen zu verändern. Darüber hinaus werden Start-ups als wichtige Schlüsselfaktoren für anstehende Transformationsprozesse gesehen. Daher soll die zielgerichtete Unterstützung für Gründungen über die Projekte des ThEx inhaltlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dabei wird stets auf eine Verzahnung mit den weiteren Förderleistungen geachtet, um Gründungen im Freistaat Thüringen ein lückenloses

Unterstützungsangebot anzubieten und den Wissenstransfer zu stimulieren. Hierbei wird auf die Verstärkung der Förderinstrumente von Thüringen MOTIVation gesetzt. Start-ups sollen zukünftig weiterhin in ihren Wachstumsmöglichkeiten gestärkt und dabei in die Lage versetzt werden, ihren Erfolg in einem vernetzten Gründungsökosystem auszuweiten.

Internationale Zusammenarbeit

Die Thüringer Hochschulen und Forschungseinrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, die internationale Ausstrahlung des Freistaats als innovativen und weltoffenen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Die strategische Ausrichtung der Internationalisierungsmaßnahmen im Hochschulbereich ist fester Bestandteil der Rahmenvereinbarung zwischen der Landesregierung und allen Hochschulen des Landes.

In der Rahmenvereinbarung V für die Jahre 2021 bis 2025 wurde festgelegt, dass die Thüringer Hochschulen die Chancen der Internationalisierung von Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Hochschulmanagement nutzen, um sich stärker mit ausländischen Partnern zu vernetzen und den wissenschaftlichen Austausch zu intensivieren. Sie vertiefen ihre internationalen Kooperationen mit dem Ziel der weiteren Profilierung; sie streben eine Steigerung der Outgoing-Mobilität ihrer Mitglieder an und bemühen sich, ihre Attraktivität für ausländische Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insbesondere auch unter Berücksichtigung der Bedarfe der Thüringer Wirtschafts- und Forschungslandschaft weiter zu erhöhen. Zu diesen Maßnahmen gehören ein umfassender Beratungs- und Betreuungsservice, Sprachkurse sowie englischsprachige Lehrangebote.

Über die Bereitstellung von Landesmitteln hinaus hat das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft Anfang 2021 im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung zum Hochschulpakt 2020 (HSP 2020) das Programm HOCHSCHULE INTERNATIONALER mit einem Gesamtvolumen von 2,5 Mio. Euro und einer Laufzeit vom 01.07.2021 bis 31.12.2023 aufgelegt. Mit Hilfe dieses Programms haben nun alle Thüringer Hochschulen eine Internationalisierungsstrategie erarbeitet sowie Projekte umgesetzt, die auf die

hochschulspezifischen Internationalisierungsbedarfe und -strategien mit den Schwerpunkten Studium und Lehre zugeschnitten sind.

Einen besonderen Beitrag zur internationalen Strahlkraft des Hochschulstandorts Thüringen leistet die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU Jena) durch ihre Mitwirkung in einem der von der EU-Kommission geförderten Europäischen Hochschulnetzwerke. Als Teil der Allianz „Europäischer Campus der Stadt-Universitäten“ vertieft und erweitert die FSU Jena gemeinsam mit ihren sieben Konsortialpartnern die multilaterale Zusammenarbeit. Die Bauhaus-Universität Weimar hat als koordinierende Universität der Hochschulallianz BAUHAUS4EU zusammen mit sechs Partnerhochschulen für ihren Antrag 2023 das Exzellenzsiegel (Seal of Excellence) der Europäischen Kommission erhalten.

Im Rahmen von 1.813 internationalen Kooperationen Thüringer Hochschulen mit Partnereinrichtungen in 96 Ländern findet ein beständiger Austausch von Ideen statt. Die Anzahl der ausländischen hauptberuflich tätigen Forschenden konnte 2022 im Vergleich zu 2020 erneut gesteigert werden.

Als Beispiel für die konkrete grenzübergreifende Forschungskooperation ist die Beteiligung Thüringens am Gemeinsamen Unternehmen KDT (Key Digital Technologies) zu nennen. In dieser Zusammenarbeit wird die Thüringer Forschungs- und Technologieförderung mit der europäischen transnationalen Förderung verzahnt. Die Innovations- und Wertschöpfungsketten sind und bleiben dadurch grenzübergreifend, wobei Thüringer Akteuren die Möglichkeit gegeben wird, einen wichtigen Bestandteil bei der Festigung der europäischen Technologiesouveränität zu bilden. Ziel ist dabei auch, die Investitionsbereitschaft der Industrie für Mikroelektronik-Produktion in Deutschland und Thüringen weiter zu stärken.

Die Thüringer Hochschulen sollen sich international noch besser vernetzen und strategische Partnerschaften ausbauen und so ihre Profilierung voranbringen; sie entwickeln ihre Internationalisierungsstrategien weiter und professionalisieren und erweitern sukzessive ihre Service-Angebote, u. a. zur Unterstützung für den Berufseinstieg. Sie sollen weitere Beiträge zur Fachkräftesicherung leisten, u. a. indem der Studienerfolg für die Gruppe der internationalen Studierenden

verbessert wird sowie die Verbleibsquoten z. B. über Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft erhöht werden. Bestehende Studienangebote sollen erweitert werden, z. B. durch zielgruppenspezifische Studiengänge und zusätzliche fremd- und zweisprachige Studiengänge vor allem im Masterbereich, aber auch auf Bachelor-Ebene. Die Möglichkeiten, die die Digitalisierung dabei bietet, sollen umfassend genutzt werden.